Ein Bild, das Text, Clipart, Geschirr enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

# Notizen zur Predigt

# (Ich empfehle Predigt auch auf Youtub FEG-Dornbirn.at anzuhören)

## Ziel:

**Auf Gottes Wirken vertrauen!**

Aufzuzeigen, wie der Heilige Geist die ersten Christen gestärkt hat, damit sie nicht mehr aufzuhalten waren. Mission in Thailand (Baan Nok Kamin) den Leuten bekannt machen und was wir für uns lernen können.

## Predigt: Sie waren nicht zu bremsen

Weil Gott mit ihnen war

Bibeltext: Apostelgeschichte 2 – 13 (Zusammenfassung, Fokus auf Ausbreitung des Evangeliums, Matth. 28. 18-20

## Einleitung

Sie waren nicht zu bremsen.

Gott war mit ihnen, ER gab ihnen die Kraft, die passenden Gedanken und Worte und ER machte durch sie, was ER wollte.

In der Apostelgeschichte können wir lesen was der Heilige Geist durch die ersten Christen getan hat.

* Heute geht es um die ersten Christen, um die ersten 15 Jahre nach Pfingsten und wie die ersten Gemeinden entstanden sind.
* In einem zweiten Teil erzähle ich was in Thailand geschehen ist und immer noch geschieht, dort wo ich heute noch involviert bin.
* Und dann fragen wir uns, was das für uns hier in Dornbirn heisst.

## Wie das Evangelium sich in den ersten 15 Jahren ausgebreitet hat

Nach Pfingsten wuchs die erste Gemeinde in Jerusalem innert Tagen auf mehrere tausend Menschen. Täglich kamen Menschen dazu, die sich taufen ließen und sich dieser Bewegung anschlossen.

*Was das Leben der Christen prägte, waren die Lehre, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn und das Gebet.*

APG 2.42

* Die Lehre von Jesus und den Aposteln war ihr dominierendes Gesprächsthema
* Da war eine Atmosphäre der gegenseitigen Liebe
* Sie halfen einander
* Nahmen das Abendmahl zusammen
* Und beteten gemeinsam

Das war die erste Gemeinde.

Jerusalem wurde ganz schön durchgeschüttelt. Die Gemeinde wuchs und wuchs, in Apostelgeschichte 4 waren es schon 5000 Männer, plus Frauen und Kinder, also etwa 10´000 -15´000 Menschen. Weil es so eine grosse Bewegung war wurden Petrus und Johannes vor den Hohen Rat gestellt, die jüdischen Leiter wollten nicht, dass diese Bewegung weiter wachsen würde und verboten ihnen von diesem Jesus zu erzählen (Apg. 4, 5). Sie wurden ins Gefängnis geworfen, aber als sie im Gefängnis Gott lobten, führte sie ein Engel aus dem Sicherheitsgefängnis raus.

Es geschahen viele Wunder, und zwar Wunder die schon Jesus getan hat. Und Kranke von den umliegenden Städten kamen zu den Jüngern (Apg. 3, 5.16).

Nach einer Konfrontation mit den jüdischen Leitern wurde Stephanus gesteinigt und starb. Darauf wurden die Christen wieder verflogt.

*„Noch am selben Tag brach über die Gemeinde in Jerusalem eine schwere Verfolgung herein. Alle, ´die an Jesus glaubten, ` flohen und zerstreuten sich über das ganze Gebiet von Judäa und Samarien; nur die Apostel blieben in Jerusalem zurück. “*  APG 8.1

*'Die ´Christen`, die aus Jerusalem geflohen waren, machten überall, wo sie hinkamen, das Evangelium bekannt. ' APG 8.4*

Also in Jerusalem war eine Gemeinde mit 10´000 – 15´000 Christen und nun fliehen alle Hals über Kopf. Und was geschieht? Tausende von Christen kommen an die Orte, wo Jesus vor einigen Jahren gepredigt und geheilt hat. Und obwohl die Christen ihr Hab und Gut in Jerusalem zurückgelassen hatten, alles war verloren, aber sie erzählen von dem, was sie mit Jesus erlebt hatten.

Wie wäre es für uns, wenn wir heute Abend aus Österreich fliehen müssten? Alles zurück lassen müssten? Ich denke ich hätte andere Sorgen als den Menschen, die ich auf der Flucht antreffen würde von Jesus zu erzählen…

In den Herzen dieser Christen muss was geschehen sein. Die haben Jesus und seine Kraft erlebt. Da brennt ein Feuer, eine Leidenschaft… Für sie war der Glaube nicht einfach ein „nice to have“, ein Anhängsel, das ihr Leben noch etwas bereichert. Jesus hatte für sie oberste Priorität und ihm treu zu sein, das war der Fokus. Alles andere verlor seine Anziehungskraft für sie…

Die ersten, die das Evangelium raus aus Jerusalem, über die Stadtgrenzen brachten, waren Flüchtlinge, Verfolgte, die gerade alles verloren hatten! Das waren keine ausgebildeten Theologen, die alles schön geordnet im Griff hatten. Sie wussten einfach was Jesus und seine Jünger gelehrt haben und gaben dies weiter. Und Jesus war mit ihnen, dem alle Macht gegeben war – das wussten sie.

Und wie Jesus das vorhergesagt hat, so geschah es: ihr werdet meine Zeugen in Jerusalem sein und in ganz Judäa und Samaria, bis an das Ende der Welt (Apg. 1.8)

Diese Leute waren nicht zu stoppen.

In Samaria gab es eine Erweckung, das war vermutlich etwa 4 Jahr nach Pfingsten (Apg. 8.5). Und in Antiocha, einer Stadt etwa 600 km nördlich von Jerusalem (Apg. 13) bildete sich eine neue grössere Gemeinde. Das scheint eine Gemeinde gewesen zu sein, mit vielen Nichtjuden mit ganz unterschiedlichem Hintergrund. Und nach einigen Jahren sendete diese Gemeinde dann Paulus und Barnabas in Richtung Europa aus. Dort predigten sie das Evangelium und wo immer Menschen Jesus nachfolgten, gründeten sie Gemeinden.

So breitete sich das Evangelium in den ersten 15 Jahren nach Pfingsten aus und viel Gemeinden entstanden. Weder Geographische Grenzen, noch kulturelle Barrieren vermochten diese Bewegung aufhalten.

Es geschah genau das, was Jesus seinen Jüngern immer wieder gesagt hat:

*18'»Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben.   
19 Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes   
20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.« ' MATTH 28.18-20*

* V18 „mir ist gegeben alle Macht…“ das stand und steht auch heute noch über dem Auftrag. Die Macht Jesus ist das Mindset und der „Game Changer“. Nicht die Fähigkeit, das cleveres Handeln, sondern der Gehorsam und dann das Vertrauen auf sein mächtiges Eingreifen. Das Befreit von ungesundem Druck. Wir müssen trennen, was ist meine Aufgabe und was ist die Aufgabe von Jesus.
* V19 unser Aufgabe: Zur Nachfolge hinführen, Taufen – Entscheidung gehört zur Nachfolge
* V 20 lehrt sie alles, was ich euch gelehrt habe, Lehr, Theologie ist wichtig, Basis. Wichtig ist das Befolgen und nicht das Wissen
* V 20 Beziehung mit Jesus wichtig „ich bin bei euch. Der Auftrag ist im Sandwich von Jesus ist alle Macht gegeben und Jesus ist mit dir…

Es ist unser Gehorsam und unser Vertrauen, dass Jesus dann das macht, was ER will.

## Und wie sieht das heute aus?

Heute lesen diese Verse Christen aus aller Welt: Amerika, Asien, Afrika und Europa. Alle Gemeinden werden aufgefordert an dieser Bewegung teil zu haben. Bis ans Ende der Welt zu gehen. Das heißt: Von überall nach überall werden heute Leute gesendet, damit Menschen zu Nachfolger Jesu werden. Und somit sind die Christen, die Nachfolger Jesu miteinander verbunden.

Und das sind nicht nur Missionare, die mit einer Organisation gehen, auch Flüchtlinge, Geschäftsleute. In Saudi-Arabien arbeiten viele Philippininnen als Putzhilfe, dadurch kommen viele Muslime zum Glauben an Jesus.   
Jesus braucht viele Strategien, um sein Evangelium weiterzugeben.

## Wie wir das erlebt haben

Ihr als Gemeinde haben Brigitte und mich im Jahr 2003 mit OMF nach Thailand ausgesandt. Da waren wir noch zu zweit und ziemlich jung…

Als wir als Familie etwa 5 Jahre in Thailand waren (2008) beschäftigte ich mich stark mit Gemeindegründungs Bewegungen (CPM Church Planting Movement). Wir konnten die Sprache, kannten lokale Thai Christen und fingen so langsam an die Kultur und das Denken der buddhistischen Thaibevölkerung zu verstehen, zumindest ansatzweise.

Eine Gemeindegründungs Bewegung ist nicht nur das Starten einer Gemeinde, sondern von vielen Gemeinden, d.h. jede Gemeinde die gründet wurde gründete auch gleich wieder eine neue Gemeinde. Vorbild waren die Christen in der Apostelgeschichte und auch verschiedene Beispiele auf der Welt. Mit verschiedenen Missionaren haben wir in diese Richtung gedacht und hatten hohe Ziele.

Ich habe mir einen Plan gemacht, wo und wie diese Gemeinden entstehen könnten. Ich hatte einen Fokus auf Gemeinden in den Slums in Bangkok. Nach 5 Jahren 5-6 kleine Gemeinden, bis dann mit den Jahren in überall in Bangkok Gemeinden in den Slums entstanden sind. Über 5-6 Jahre bin ich jeden Tag in die Slums gegangen und ich war der Geschichten Erzähler, Geschichten von der Bibel… Ich habe viel dafür gebetet, dass Sein Reich in die Slums von Bangkok kommt – jeden Tag beim Besuch der etwa 30 verschiedenen Slums.

Einige Leute haben sich für Jesus entschieden. Die ersten 3 Männer, die zum Glauben gefunden haben, sind jedoch innert 1 Jahr gestorben, andere leben heute noch. Für etwa ein halbes Jahr kamen in einem kleinen Slum alle Bewohner jeweils für einen Gottesdienst im Freien zusammen. Wir aßen zusammen, beteten, lasten in der Bibel und redeten darüber, wie wir das Evangelium weitergeben konnten. Doch dann kamen eines Tages die Bulldozer und haben alle Häuser innert eines Abends platt gemacht. Alle Bewohner mussten weiterziehen, ihr Haus war weg.

In dieser Zeit ist Rakchumchon entstanden, eine Organisation, die heut noch täglich in den Slums arbeitet und auf verschiedene Weise von Jesus erzählt und den Leuten praktisch hilft.

Aber die vielen Gemeinden, so wie ich mir das vorgestellt habe, sind nicht entstanden.

## BNK Vorstand

2017 wurde ich gefragt, ob ich neben anderen Aufgaben als Verwaltungsratspräsident (Obmann) von der Stiftung Baan Nok Kamin Thailand übernehmen würde. Eine Stiftung, die Waisen und grob vernachlässigte Kinder in Familien aufnimmt. Sie hatten damals etwa 100 Kinder. Baan Nok Kamin war in einer Krise, einige Thais haben mir davon abgeraten, mich da einzusetzen. Sie meinten, diese Stiftung fällt auseinander, da gibt’s nur Probleme.

Zu der Zeit war ich mir bewusst, dass bei unserer Arbeit mit Rakchumchon einiges fehlt, damit eine Gemeindegründungs Bewegung entstehen konnte. Unser Einfluss als kleine Gruppe von Christen empfand ich als zu klein. So sagte ich bei Baan Nok Kamin zu. Ich dachte, es braucht einfach noch mehr verschiedene Christen und Begabungen, damit wirklich mehr Gemeinden entstehen konnten.

Aber ich habe schnell gemerkt, dass es bei Baan Nok Kamin wirklich viele Probleme gab, zum Teil mit der Struktur, aber auch viele Beziehungsprobleme (Neid, usw.). Ich realisierte, dass ich da überfordert war. Aber Gott schenkte es, dass ich Pastor Wun kannte, ich denke das hat Gott so genial eingefädelt. Ich muss ja nicht alles selber können, aber Pastor Wun hatte eben seine Arbeit als Pastor aufgegeben und hatte Zeit. Er ist ein 100% Manager Typ, der schnell analysiert und dann Vollgas die Probleme löste. Aber dadurch hat er auch viel Streit und weitere Problem. Darum empfand er, dass er nicht als Pastor geeignet war. Ich fragte ihn, ob er mir helfen könne, die Probleme bei Baan Nok Kamin zu lösen und wir wurden ein geniales Team, noch heute sind wir das. Ich denke ohne diese Zusammenarbeit wäre es nicht gelungen Baan NOk Kamin wieder auf Kurs zu bringen. Wir sind beide sehr unterschiedlich, aber wir beide respektieren einander und sehen, dass die Gaben des anderen sehr wichtig ist. Ich bin heute noch fast wöchentlich mit ihm im Gespräch.

Das Problem kurz zusammengefasst: Wir hatten verschiedene Leiter in BNK, die alle Chefs sein wollten... Und anstatt Leuten zu kündigen, haben wir im Vertrauen auf Jesus neue Organisationen gestartet:

* Maana Recycling
* KidsGym
* Samakhom Christian

Und Gott hat in den letzten 6 Jahren viel mehr gemacht, als ich je geträumt habe. Aber nicht so wie ich mir das ausgedachte habe. Meine Strategie war nur hilfreich, dass ich jeweils am Morgen wusste, was ich machen soll und es hat mir geholfen offen zu bleiben für grosse Ziele. Aber Gott hat dann ganz anders geleitet, viel besser, ganzheitlicher und nachhaltiger.

Und das ist die Baan Nok Kamin Family heute:

* Samakhom: In 6 Jahren 14 Gemeinden gegründet und nun sind wir dran eine Bibelschule aufzubauen –   
  Letzten Donnerstag sagte der Leiter, dass er anfangs 2025 offiziell mit der Bibelschule anfangen möchte. Zuerst mal 5 Tage pro Monat. Damit er Arbeiter hat, dass noch viel mehr Gemeinden gegründet werden können.
* Recyclingfirma: Arbeit für ärmste Bevölkerung, dieses Jahr möchte Dam noch ein weiterer Standort in Korat aufbauen, einer weiteren Grossstadt in Thailand  
  70% vom Firmengewinn geht an BNK, KidsGym und Gemeindegründung. Und Gott segnet, der Gewinn liegt bei 50% vom Umsatz…
* Wun sendet Missionare aus Thailand in die Umliegenden Länder (Mit OMF Thailand)
* Und der Schirm, unter denen alle diese Organisationen sind wird immer klarer, gerade letzten Januar sind wir wieder weitergekommen – Baan Nok Kamin Family
* Also wir haben nun 200 Mitarbeiter in Thailand und etwa 70% der Finanzen kommen aus Thailand, nur noch 30% kommen aus der Schweiz.

Dies ist das Resultat von einer Zusammenarbeit von vielen verschiedenen Christen. Ganz viele die vom Heiligen Geist geführt wurden und sich von IHM brauchen ließen. Das Bild vom Leib Jesus wir hier klar, es braucht viele Glieder, die zusammenarbeiten, damit etwas geschehen kann. Für die meisten einzelnen Personen sind keine weltbewegende Dinge geschehen, aber durch die grosse Vielfalt von Leuten die sich in die gleiche Richtung bewegten, ist etwas wunderbares entstanden.

Ihr, als FEG Dornbirn haben da auch mitgewirkt und etwas Thai -Geschichten geschrieben und seid immer noch dran. Durch euere Gebete, durch eure Finanzielle Unterstützung über all die viele Jahre - es waren etwa 18 Jahre! Das ist Frucht, die durch euch entstanden ist, ihr / wir waren ein Werkzeug, durch das Jesus gewirkt hat.

Wenn ich zurückschaue, denke ich, mein Missionsleiter hätte mir auch mit gutem Grund sagen könne, Stefan das bringt nichts, hör auf. Und David Chang, der mein Chef war für eine gewisse Zeit sagte mir auch, da fehlen einfach noch viele Puzzelteile, dass wirklich was entstehen kann… Wir sind heute froh, dass wir nicht aufgegeben haben.

## Was ich daraus gelernt habe (ich denke ist auch relevant für Dornbirn)

* Wenn wir uns ganz für das einsetzten, für was das Herz Gottes schlägt, dann sind wir nicht zu bremsen. Vielleicht sehen wir nicht gleich Resultate innerhalb eines Jahres, aber langfristig wird bleibende Frucht entstehen.
* Wenn jeder nur auf sein Leben schaut, was Gott durch den einzelnen tut, dann können wir leicht entmutigt werden. Leid und Rückschläge gehören dazu. Es wird Situationen geben, wo Gott nicht eingreift: Stephanus Tod, Verlust von Hab und Gut der Geflüchteten aus Jerusalem. Man könnte das als Katastrophe sehen, Gott hat nicht eingegriffen: War er zu schwach? In anderen Situationen tat Gott Wunder – Warum? Das verstehen wir vielleicht nicht. Aber wenn wir nicht nur uns sehen, sondern die ganze Gemeinde, was Gott durch sie tut, dann glaube ich werden wir eines Tages staunen können. Ich denke wir im Westen fokussieren oft zu stark auf den Einzelnen und haben zu wenig den Blick für das, was Gott durch seinen Leib, die ganze Gemeinde tut.

Jeder ist dann ein Teil des Puzzle, vielleicht sieht dein Puzzle langweilig aus, nur eine Farbe, aber es braucht dieses Puzzle, damit das ganze Bild wirkt.

* Und während wir das tun, was Gott uns aufgibt, vertrauen wir, dass ER mir seiner großen Kraft das bewirkt, was Er will. Ihm ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden, das hat er uns mehrfach versprochen und er ist mit uns bis ans Ende der Zeit.

## Gebet